

## ARCHIV

## Archivsuche &gt; 2007 &gt; Suchergebnis

Samstag, 17. November 2007 | Region St.Gallen

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Kandidaturen aus jedem Dorf

### CVP Region St. Gallen-Gossau nominiert Kandidaten für Kantonsrats- und Regierungsratswahlen

*Eggersriet. Ständerat Eugen David und Regierungsratskandidatin Martha Niquille-Eberle setzten an der Nominationsversammlung der regionalen CVP politische Akzente.*

PHILIPP LANDMARK

Zwei Tage nach dem offenen CVP-Parteitag mit Bundesrätin Doris Leuthard in St. Gallen präsentierte sich auch die Regionalpartei St. Gallen-Gossau als Gute-Laune-Partei im Eggersrieter Gemeindesaal. Eggersriet gehört neu zum Wahlkreis St. Gallen, was gemäss Gemeindepräsident Markus Peter ein richtiger Entscheid war.

Bruno Lautenschlager, der Präsident der Regionalpartei, kommentierte das Resultat der Nationalratswahl als «historische Wende» – darauf dürfe die CVP stolz sein, und darauf könne sie aufbauen. Es gelte nun vor allem, Leistungen der CVP klarer zu kommunizieren. Also zeigen, dass man nicht nur mit Worten Sicherheit fordere, sondern mit Taten, wie etwa der geplanten Video-Überwachung in der Stadt, das mache, was das Volk wolle.

### Sitzgewinn im Visier

Nach der Verkleinerung des Kantonsrats hat die CVP St. Gallen-Gossau noch acht Sitze zu verteidigen – sie ist in der komfortablen Lage, mit neun Bisherigen ins Rennen zu steigen. Nicht nur deshalb liebäugelt Bruno Lautenschlager mit einem Sitzgewinn.

Die einstimmig gutgeheissene Liste (siehe Kasten) deckt geographisch den Wahlkreis lückenlos ab und ist beispielsweise beim beruflichen Werdegang der 30 Kandidatinnen und Kandidaten bunt gemischt. Unter den Neuen auf der Liste finden sich Bekannte aus den Stadtparlamenten von Gossau und St. Gallen, darunter mit Gallus Kappler der aktuelle Präsident des St. Galler Parlaments und mit Trudy Cozzio die vormalige Fraktionspräsidentin der CVP in diesem Rat. Bruno Damann wiederum ist Chef der überparteilichen Wirtschaftsgruppe im Gossauer Parlament. Interessant ist auch die Kandidatur von Martin Huser, der als Präsident des Verbandes Wirtschaft Region St. Gallen gerade Erfahrung als Nationalratskandidat sammelte.

### Kampfeslustiger Eugen David

Ständerat Eugen David hat offensichtlich Gefallen am verlängerten Wahlkampf gefunden. Er präsentierte sich der Regionalpartei zuversichtlich und kampfeslustig, wies aber auch darauf hin, wo die CVP Boden gut machen könne: «Wir müssen sensibel sein auf das, was unsere Bevölkerung bewegt», betonte er, und meinte damit insbesondere Ausländerfragen. Gleichzeitig griff er die SVP an, die ständig von Sicherheit rede, einer der beiden für Sicherheit zuständigen SVP-Bundesräte aber konkrete



**Selbstbewusster Auftritt: Regierungsratskandidatin Martha Niquille-Eberle, daneben CVP-Regionalpartei-Präsident Bruno Lautenschlager.**

Sicherheitsprojekte verhindere.

## Die

### Kandidierenden

- Markus Bollhalder-Roth, Architekt, 53, St. Gallen (bisher)
- Peter Boppart, Architekt, 49, Andwil (bisher)
- Vreni Breitenmoser-Häberli, Schulkassierin, 43, Waldkirch (bisher)
- Barbara Eberhard-Halter, Stadträtin, 62, St. Gallen (bisher)
- Theres Engeler-Bisig, Lehrerin, 61, St. Gallen (bisher)
- Seline Heim-Keller, Bäuerin, 43, Gossau (bisher)
- Hans Hug, Landwirt, 53, Muolen (bisher)
- Marlies Lorenz, Gemeinderätin, 54, Wittenbach (bisher)
- Fredi Widmer, Klinikleiter, 54, Wittenbach (bisher)
- Michael Ammann, Ingenieur, 42, Andwil
- Andres Büsser, Rechtsanwalt, 39, St. Gallen
- Trudy Cozzio-Heuberger, Lehrerin, 49, St. Gallen
- Bruno Damann, Arzt, 50, Stadtparlamentarier, Gossau
- Erol Doguoglu, Architekt, 44, St. Gallen
- Samuel Egli, Primarlehrer, 24, Arnegg
- Dominic Fleury, Verkaufsleiter, 43, Wittenbach
- Melanie Helfenberger, Pflegefachfrau, 30, Stadtparlamentarierin, Arnegg
- Maria Huber-Kobler, Primarlehrerin, 65, Stadtparlamentarierin, St. Gallen
- Martin Huser, Betriebsökonom, 57, Abtwil
- Gallus Kappler, Geschäftsführer, 48, Präsident Stadtparlament, St. Gallen
- Heidi Mayer-Popp, Kirchenverwaltungsrätin, 55, St. Gallen
- Thomas Meyer, Bauingenieur, Stadtparlamentarier 41, St. Gallen
- Kurt Moro, Carosseriemeister, 38, Andwil
- Dominic Périsset, Student, 22, Engelburg
- Sabine Peter, Familienfrau, 40, Eggersriet
- Stefan Rosenblum, Student, 27, Stadtparl., St. Gallen
- Claudia Schnellli, Projekt-Assistentin, 38, Häggenschwil
- Daniel Stauffacher, Architekt, 43, St. Gallen
- Christian Stübi, Student, 22, Wittenbach
- Martin Würmli, Rechtsanwalt, 29, St. Gallen

### Bereit für parteiinterne Ausmarchung

Die CVP möchte bei den Wahlen am 16. März wieder drei Regierungsratsmandate erringen. Nach dem Rücktritt von Peter Schönenberger dürfen neben dem wieder kandidierenden Josef Keller also zwei neue Kandidaturen erwartet werden. Bisher sind fünf Namen aus den verschiedenen Ecken des Kantons im Gespräch, darunter jener der Präsidentin des Kantonsgerichtes, Martha Niquille-Eberle. Sie wurde am Donnerstagabend von der Regionalpartei St. Gallen-Gossau einstimmig (bei genau einer Enthaltung) als Kandidatin zuhänden der kantonalen Delegiertenversammlung der CVP nominiert. Ein Szenario geht davon aus, dass die CVP-Kantonalpartei je einen Mann und eine Frau neu nominieren wird. Das würde bedeuten, dass Martha Niquille im direkten Wettbewerb mit Nationalrätin Lucretia Meier-Schatz steht, die über einen wesentlich höheren Bekanntheitsgrad verfügt – was in diesem Fall nicht unbedingt ein Vorteil sein müsse, wie im kleinen Kreis gesagt wurde.

Martha Niquille jedenfalls nutzte das ihr gebotene Podium gekonnt und selbstbewusst, um ihr politisches Profil zu schärfen. Als Richterin musste sie sich

stets Zurückhaltung auferlegen, nun konnte sie demonstrieren, dass sie sich mit wichtigen Fragen offenbar intensiv auseinandersetzt und dazu auch klare Standpunkte vertritt – Standpunkte, die deutlich «bürgerlicher» sind als die ihrer parteiinternen Konkurrentin. Martha Niquille will St. Gallen als attraktiven Standort weiterentwickeln, weshalb sie in der aktuellen Steuerfussfrage für eine Senkung von zehn Prozent plädiert. Um dem absehbaren Mangel an Arbeitskräften und als Folge einer Wachstumsflaute entgegenzuwirken, will sie mehr gutausgebildete Frauen und junge Ausländer im Arbeitsmarkt integrieren. Dafür notwendige Ausgaben für die Kinderbetreuung seien kein Widerspruch zu einer haushälterischen Finanzpolitik, sondern eine langfristige Investition. (pla)

---

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien

---